

Vorwort

Ein kurzer Rückblick

Tintenstrahldrucker gibt es nun schon einige Jahre. Die ersten Drucker waren weder in der Lage, Fotos in einer Qualität wiederzugeben, wie wir Bilder von den klassischen Papierfotobildern gewohnt sind, noch waren sie auch nur einigermaßen lichtbeständig. Die Tintenstrahldrucker (wir werden sie von nun an verkürzt Tintendrucker nennen), die eine wirklich gute Fotoqualität lieferten – hierzu gehörte beispielsweise der IRIS-Drucker –, waren für den Normalanwender kaum erschwinglich.

Die Situation hat sich in den letzten paar Jahren wesentlich geändert. Mit dem Boom der digitalen Fotografie stieg auch die Nachfrage nach einer neuen Klasse von Tintendruckern, und Hersteller wie Epson, Hewlett-Packard, Canon, Dell und weitere sind sehr bemüht, diesen Markt adäquat zu bedienen.

Einer der ersten A3+-Drucker, der sowohl für Fine Art Printing als auch für den Geldbeutel einer breiteren Käuferschicht ausgelegt war, war der Epson P2000, verstärkt noch der Epson P2100 (in den USA: P2200). Der Durchbruch dieses Druckers war in seiner Qualität, dem akzeptablen Preis und in seinen lichtstabilen UltraChrome-Tinten begründet.

Größe spielt eine Rolle

Viele Bilder benötigen für den optimalen Eindruck eine gewisse minimale Bildgröße – 9 × 13 Zentimeter sind dafür kaum geeignet. Viele gute Bilder kommen erst bei einer A4- oder sogar einer A3-Größe richtig zur Geltung. Dies ist ein Grund, warum A3-Drucker zu Preisen unterhalb von 1 000 Euro für diesen Markt wesentlich sind. Im Jahr 2005 gab es hier eine Art Nachfrage- und Angebotsexplosion. Für den Anwender erfreulich war dabei insbesondere der im Jahre 2006 erfolgte Einstieg von Canon und Hewlett-Packard in den Markt der Fine-Art-Printer.

Einige Bilder und manche Anwendungen brauchen sogar noch mehr Größe. Hersteller wie HP, Canon und Epson bedienen deshalb auch diesen Markt, der bis hinauf zu einer Druckbreite von 160 Zentimeter reicht (64 Zoll). Daneben gibt es eine ganze Reihe von Herstellern für Large-Format-Drucker wie etwa Encad, Océ, Mutoh oder Roland. Die meisten dieser Drucker sind jedoch nicht für Fine-Art-Drucke vorgesehen. Deshalb beschränken wir uns in diesem Buch weitgehend auf Drucker im Bereich A3+ bis A1 (bzw. 13 bis 24 Zoll). Die meisten Aussagen gelten jedoch auch für die größeren Formate.

Was ist ein Fine-Art-Druck?

Unter einem Fine-Art-Druck sei hier der Druck eines Fotos oder anderer Bilder verstanden, mit dem Anspruch an möglichst hohe Qualität und zugleich an eine ausreichende Langlebigkeit des Drucks. Die Langlebigkeit bezieht sich auf das Material bzw. Papier und auf die Bild- und Farbstabilität. Ob Sie wirklich Kunst oder etwas anderes im Bild wiedergeben: Der Anspruch richtet sich auf eine möglichst hohe Qualität der Wiedergabe dessen, was Sie zeigen möchten.

Legen Sie Ihre Gefühle in den Druck

Obwohl das Fine Art Printing einen recht technischen Prozess darstellt, kann die Erstellung solcher Drucke durchaus etwas Sinnliches haben. Wie der Begriff bereits darlegt, handelt es sich um die Wiedergabe von Kunst, und dies oft in gestalterischer Art. Die Technik erlaubt uns, im gedruckten Bild das Bild wiederzugeben, das wir mit der Kamera erzeugt und in der Bildbearbeitung so optimiert haben, dass es dem entspricht, was wir im Kopf hatten, als wir die Aufnahme machten. Das gedruckte Bild erlaubt es, uns vom oft einschränkenden Computer zu lösen und unsere Vision wiederzugeben und anderen Menschen zu zeigen – möglicherweise sogar einem größeren Publikum –, das Bild herzugeben oder sogar zu verkaufen.

Der digitale Fine-Art-Druck ermöglicht mit aktuellen Inkjet-Druckern eine Druckqualität, die der eines konventionellen Fotos nicht nachsteht, ja diese teilweise überbietet, und die Qualität ist der vom Buchdruck überlegen. Richtig ausgeführt erhalten wir einen größeren Farbumfang sowie bessere und weichere Farbübergänge als mit dem konventionellen Buch- und Zeitschriftendruck.

Wie bei anderen handwerklichen Techniken setzt der Fine-Art-Druck auch gewisse Grundkenntnisse, Fertigkeiten und etwas Übung voraus. Ohne sie wird der fertige Druck oft nicht dem entsprechen, was Sie zuvor auf dem Bildschirm gesehen haben. Und selbst mit diesen Kenntnissen wird es zuweilen notwendig sein, verschiedene Einstellungen, Papiere, Bildgrößen, Passepartoutvarianten und Bildrahmen auszuprobieren, bis die für das Bild beste Lösung gefunden ist.

Ein deutschsprachiges Magazin, das sich ausschließlich dem Thema Fine-Art-Drucke widmet, ist ›FineArtPrinters, zu finden unter www.fineartprinter.de

Dort findet man auch Links zu Dienstleistern, zum Themenumfeld, einige nette Photoshop-Skripte sowie weitere nützliche Links.



Kamera: Nikon D2X

Obwohl viele Bilder später hinter Glas aufgehängt werden und das Glas teilweise die Feinheit und Haptik von Fine-Art-Papieren überdeckt, sollten Sie sich für die Auswahl Ihres Papiers Zeit nehmen und verschiedene Papiere ausprobieren. Fine-Art-Papiere mit ihren schönen Oberflächen können einen fast erotischen Touch haben.

Versuchen Sie Papier mit Farbe, Oberflächenstruktur und Glanz auf Ihr Bild abzustimmen und auf das, was Sie mit dem Bild ausdrücken möchten. Eine Architekturaufnahme kann ein anderes Papier erfordern als eine Landschaftsaufnahme oder ein Portrait und ein Schwarzweißdruck ein anderes Papier als ein Farbdruck, ein unverglastes Bild eine andere Oberfläche als ein gerahmtes Bild hinter Glas.

Beide Autoren setzen heute Digitalkameras ein – Uwe Steinmüller und seine Frau Bettina in sehr professioneller Art und Jürgen Gulbins als ambitionierter Amateur. Beiden kamen zum Thema Fine Art Printing durch den Wunsch, den Arbeitsprozess vom Anfang bis zum Ende, von der Aufnahme bis zum fertigen, gedruckten Bild vollständig und selbst kontrollieren zu können. Für beide ist Fine Art Printing keine mühsame Arbeit, sondern der letzte Schritt – ein durchaus wichtiger – zu einem ansprechenden Bild.

Die Planung und Vorbereitung für den Druck nimmt ebenso Zeit in Anspruch wie das eigentliche Drucken. Aber in vielen Fällen liefert erst der perfekte, fertige Ausdruck den vollen Wert einer guten Aufnahme. Im Normalfall werden es nur sehr wenige Bilder eines Shootings wirklich bis zum fertigen Fine-Art-Druck schaffen, aber solche Drucke sind natürlich

der Höhepunkt des fotografischen Schaffens. Mit den Techniken, die wir in diesem Buch zeigen – und den Bildoptimierungen, die wir in unseren anderen Büchern vorstellen –, sollten Sie Ihren Foto-Workflow vom Anfang bis zum Ende vollständig und optimal beherrschen.

Wir hoffen, dass Ihnen diese Kontrolle und die durchaus kreativen Schritte im Workflow die gleiche Entspannung und Befriedigung geben wie uns. Die Erstellung eines guten Drucks aus Ihrer Arbeit hat etwas mit Weihnachten gemeinsam: Die Arbeit ist getan und das Geschenk ist eingepackt. Nun gilt es noch den richtigen Platz zu finden, wo man sich am Bild möglichst lang erfreuen kann.

Die Themen der Passepartouterstellung, des Rahmens und der Bildpräsentation sind eigentlich recht eigenständige Themen, die wir in diesem Buch nur streifen können. Auch einige Ratschläge zur Aufbewahrung von Drucken haben wir aufgenommen, obwohl sich auch hier sehr viel mehr sagen ließe.

Zur zweiten Auflage

Seit unserer ersten Auflage im Jahre 2006 ist eine ganze Reihe neuer Drucker von Canon, Epson und Hewlett-Packard auf dem Markt erschienen, und dies ist erfreulich. Auch die meisten der damals beschriebenen Drucker wurden durch verbesserte Nachfolgermodelle ersetzt. Wir gehen auf diese neuen Drucker in dieser Auflage ein.

Zusätzlich kam eine ganze Reihe neuer, wirklich spannender Fine-Art-Papiere auf den Markt. Auch auf einige von ihnen gehen wir hier ein. Zusätzlich gehen wir in der zweiten Auflage ausführlicher auf das Thema der optischen Aufheller ein und zeigen, wie man sie im Papier erkennen kann.

In regelmäßigen Abständen werden neue Drucker und neue Papiere erscheinen. Um sie einfacher aktualisieren zu können, haben wir deren Beschreibung in die Anhänge A und B verlagert. Updates zu Druckern und Papieren können Sie darüber hinaus auf der Internetseite von Uwe Steinmüller finden, sobald wir Gelegenheit hatten, diese selbst zu testen. Werfen Sie deshalb von Zeit zu Zeit einen Blick darauf:

www.outbackphoto.com

→ Ein deutschsprachiges, offenes Forum zu verschiedenen Fotothemen, darunter auch Fine Art Printing, finden Sie unter:
<http://forum.fotoespresso.de/>

Sie finden dort (englischsprachig) ein reiches Repertoire weiterer Themen und Informationen rund um die digitale Fotografie. Daneben halten wir Sie über unseren Foto-Letter Fotoespresso auf dem Laufenden. Sie können ihn im Internet kostenlos abonnieren:

www.fotoespresso.de

Konventionen im Buch

Die meisten Dinge dürften selbsterklärend sein. So steht **Filter ▶ Unscharf maskieren** für die Menüfolge **Filter** und dort den Menüpunkt **Unscharf maskieren**. Für Tastenkombinationen verwenden wir die Schreibweise **Strg-A**. Der Bindestrich zwischen den Tasten besagt hier, dass beide Tasten zugleich zu drücken sind. Menüeinträge und Aktionsknöpfe setzen wir zur Hervorhebung in der Form **Datei** oder **OK**, auszuwählende Listenelemente oder Eingaben setzen wir *kursiv*.

Auch die unter Windows und Mac OS verwendeten Tasten sind fast in allen Programmen identisch, wobei jeweils die Windows-Taste **Alt** unter Mac OS durch **⌘** (Optionstaste) zu ersetzen ist. Die Windows-Taste **Strg** (auf englischen Tastaturen ist es die Taste **Ctrl**) ist durch die Mac-Taste **⌘** zu ersetzen. **⇧** steht bei beiden Systemen für die Shift- bzw. Hochstelltaste (**⇧-A** ist also das große A); und **↵** ist schließlich unser Symbol für die Eingabe- oder Enter-Taste. **Strg/⌘↵** besagt, dass Sie unter Windows die **Strg**-Taste und unter Mac OS X die **⌘**-Taste benutzen müssen. Analog gilt dies für die Schreibweise **Alt/⌘**.

Wir werden zuweilen Funktionen erwähnen, die über die rechte Maustaste bzw. das damit aktivierte Popup-Menü angeboten werden. Macintosh-Benutzer, die noch eine Einknopfmaus einsetzen, drücken dazu die **Ctrl**-Taste und dann die linke Maustaste.

Bildschirmabzüge (Screenshots) haben wir teilweise beschnitten, um sie kompakt zu halten, d. h., wir haben unter Umständen Weißräume verkleinert, um das Buch übersichtlicher zu gestalten.

Danksagung

Herzlichen Dank an all diejenigen, die uns unterstützt, aber auch an die, die uns beeinflusst und ermutigt haben – mit ihren Ideen, Arbeiten und Informationen sowie auch Kritiken und Verbesserungsvorschlägen. Zu ihnen zählen Bill Atkinson, Jim Collum, Charles Cramer, Harald Johnsen, Brad Hinkel, Mac Holbert und Ben Willmore, aber ebenso die Firmen, die uns Produktfotos bereitwillig zur Verfügung stellten, und insbesondere jene, die uns Testversionen ihrer Soft- oder Hardware liehen. Hier sind insbesondere Adobe, Hewlett-Packard, Epson und Canon zu nennen. Auch von Hahnenmühle, Sihl und Tecco erhielten wir zahlreiche Informationen zu ihren Papieren und Material zum Testen.

* Die **⌘**-Taste trägt zumeist die zusätzliche Beschriftung **alt**.

** Sie wird auch als Kommandotaste bezeichnet und hat das **⌘**-Symbol.

→ Für Mac-Anwender mit einer Einknopfmaus ist es aber wesentlich besser, sich eine Zwei- oder Dreiknopfmaus zu kaufen, vorzugsweise gleich mit einem Scrollrad. Diese Investition – es darf dabei auch eine preisgünstige PC-Maus sein – lohnt sich immer!